



**Konzept zur Entwicklung des
Kinderhandballs im Thüringer
Handball-Verband**

1. Warum ein Konzept?

Der Thüringer Handballverband hat im Bereich des Kinder- und Schulsportes gegenwärtig kein Konzept. Diesem Missstand soll diese Konzeption entgegenwirken, um langfristig eine durchgängige Struktur zu etablieren, die den Thüringer Kinderhandball systematisch fordert und fördert.

Mit Masse zur Klasse, durch attraktiven und kindgerechten Handball!

- ➔ Ziele erfordern Arbeit und Motivation
- ➔ Erfolge lassen sich messen
- ➔ Handelnde Personen müssen sich mit dem Konzept identifizieren

Das Handballspiel hat sich in den letzten Jahren verändert. Mehr Tempo, hohe Variabilität der Spieler/innen und variantenreiches Abwehrverhalten werden nicht nur in den höheren Spielklassen umgesetzt. Das Erlernen der typischen 6:0 oder 5:1-Deckung reicht heute nicht mehr aus, um gerade die Kinder und Jugendlichen zu einem guten/perfekten Handballer auszubilden. Daher hat der Deutsche Handballbund ein Rahmenkonzept für die Jugend erstellt, welches nicht nur die hohen Leistungsklassen anspricht.

Um im Breiten- und Leistungssportsystem bestehen zu können, ist es notwendig, dass alle Kinder- und Jugendtrainer des THV sich an diesem Konzept orientieren und es umsetzen!

Wenn **ALLE** Kinder- und Jugendtrainer, Spieler und Eltern sich an diesem Konzept orientieren und die Ausbildung der Kinder zu teamfähigen Handballern im Vordergrund steht, wird eine Trainingsgestaltung erreicht, die wie ein Zahnradsystem ineinander greift und aufeinander aufbaut. Das bedeutet für alle Trainer aber den Verzicht auf ausschließlich ergebnisorientierten Handball! Ein langfristiger, entwicklungsorientierter und vor allem ganzheitlicher Trainingsaufbau macht mit Sicherheit viel mehr Arbeit, ist aber die unverzichtbare Grundlage für späteres Leistungsdenken (im Regelfall ab der C-Jugend):

- ➔ Nur wer optimal seinem biologischen Alter gemäß trainiert wird, entwickelt eine umfassende Spielfähigkeit.
- ➔ Nur wer angeleitet wird, auszuprobieren und zu experimentieren, wird spontan und kreativ spielen lernen.
- ➔ Nur wer Fehler als Entwicklungsmöglichkeiten kennen lernt und mehrere Lösungsvorschläge aufgezeigt bekommt, lernt schnelles abwägen und entscheiden.
- ➔ Nur diese Kinder können später ein breites Aktionsrepertoire entwickeln und zu Spielerpersönlichkeiten heranwachsen.

2. Konzeptverwirklichung

Dieses Konzept hat zum Ziel, den Kinder- und Jugendhandball im THV neu zu strukturieren, auszubauen und zu verbessern. Konkret sollen sowohl die handballspezifische Ausbildung des Kinder- und Jugendhandballs in der Praxis als auch die Trainerweiter- und fortbildung in der Theorie optimiert werden.

Das kurzfristige Ziel ist, dabei möglichst viele Kinder- und Jugendmannschaften am Spielbetrieb des THV teilnehmen zu lassen, damit auch den bislang weniger talentierten Kindern und Jugendlichen eine Spielmöglichkeit und somit die Möglichkeit zur handballspezifischen Entwicklung geschaffen wird.

So erreichen wir den Spagat zwischen dem Freizeit- und Breitensport sowie dem leistungsorientierten Handball, ohne dabei die ganzheitliche Ausbildung der Kinder und Jugendlichen sowie die sozialen Aspekte der Vereinsarbeit aus den Augen zu verlieren.

2.1 Sportliche Ziele

1. Spielbetrieb in allen Altersklassen ermöglichen.
2. Spielbetrieb an den Entwicklungsstand der Kinder anpassen.
3. Talentförderung (z.B. Jugendfördertraining, Auswahlmannschaft, Camps).
4. Ballorientierte Deckung.
5. Individuelle Förderung.

2.2 Trainerkonzept

Für die konsequente Umsetzung des Konzeptes soll ein eigenständiges Lehrteam für den Bereich Kinderhandball berufen werden. Dieses Lehrteam soll sich aus erfahrenen und kompetenten Trainern zusammensetzen und sich für verantwortlich zeichnen.

Weiterhin sollen ehemalige oder noch aktive Spieler/innen als Trainer und Betreuer für die Kinder- und Jugendmannschaften gewonnen werden. Deren Aufgabe es ist, die Kinder und Jugendlichen bestmöglich im Handball auszubilden, die Koordination innerhalb der Mannschaft zu übernehmen und aktiv an der Gestaltung in der Weiterentwicklung der Nachwuchsarbeit im Verband mitzuwirken.

2.2.1 Einführung einer Weiterbildungskultur

Der Begriff *Weiterbildungskultur* ist differenziert zu erläutern. Um eine qualitative Verbesserung des Thüringer Handballs zu erreichen, bedarf es mehrere Jahre geduldiger und konsequenter Arbeit. Arbeit sowohl an der Basis, sprich bzgl. der Ausbildung und bzgl. des Trainings mit den Kindern und Jugendlichen als auch auf theoretischer Ebene. Um diese theoretische Ebene – gemeint ist die Aus- und Fortbildung aller Trainer im Kinder- und Jugendbereich – qualitativ zu erreichen, bedarf es einer systematisch-strukturierten Weiterbildung der Trainer im gesamten Bereich des THV. So soll eine adäquate Ausbildung aller Trainer ermöglicht und gewährleistet werden. Ermöglicht und gewährleistet insofern, als dass es regelmäßige Angebote zur Aus- und Fortbildung (z.B. in Form von Workshops) sowie zur Lizenzausbildung und -verlängerung.

**Wir wollen im THV eine qualitativ hochwertige, moderne und professionelle
Trainerausbildung für den Kinder- und Jugendhandball anbieten.**

Um dies zu erreichen, werden in regelmäßigen Abständen Symposien zur Qualitätssicherung stattfinden, an der alle Stützpunkttrainer, Landesauswahltrainer, Ausbilder, die Landestrainerin teilnehmen müssen. In regelmäßigen Abständen heißt konkret: zu Beginn der jeweiligen Saison (z.B. Ende August), nach der Hälfte der Saison (z.B. zwischen Dezember und Januar) sowie nach der jeweiligen Saison (z.B. Ende Juni).

Aus diesen Symposien werden notwendige Schritte abgeleitet, um die Qualitätssicherung zu gewährleisten. Darauf aufbauend sollen diese Erkenntnisse in die Trainerfort- und Ausbildung einfließen, damit sie notwendigerweise an der Basis umgesetzt werden können.

Letztlich soll dadurch erreicht werden, dass die Kinder- und Jugendhandballtrainer eine qualitativ hochwertige Ausbildung erfahren. Konsequenterweise werden demnach die Kinder und Jugendlichen *kompletter* ausgebildet und ihnen folglich ein vernünftiger Übergang in den Seniorenbereich ermöglicht.

Um dieses Ziel zu erreichen, bedarf es einer langfristigen und entwicklungsorientierten Ausbildung der Spieler/innen und Trainer/innen.

Voraussetzungen für eine optimale Ausbildung sind:

- optimale Ausstattung mit Trainingshilfen und Materialien
- Umsetzung dieses Konzeptes in Anlehnung an das DHB-Rahmentrainingskonzept
- übergreifendes Jugendfördertraining inkl. Torwarttraining für die leistungsstärksten Jugendlichen
- Intensivieren des Spielbetriebes (z.B. Freundschaftsspiele, Turnierteilnahme)
- Änderung der Durchführungsbestimmungen werden in gesonderten Symposien den Trainern vorgestellt und erläutert
- die inhaltlich gleichen Aus- und Fortbildungen sollen in jeden HFA durchgeführt werden

Im Sinne einer angestrebten *Weiterbildungskultur* sind folgende Sekundärziele unabdingbar:

- **Professionalität**
Meint geschlossenes Auftreten nach außen in allen Bereichen (Lehre, Internetpräsenz, Lehrmaterial etc. Hierzu gehört auch Verlässlichkeit in dem Sinne, als dass es standardisierte Lerninhalte gibt, auf die innerhalb der Trainerausbildung aufgebaut werden kann. Die Standards werden fortlaufend kontrolliert und evaluiert.
- **Evidenzbasierte Ausbildung**
Meint eine Lehre, die sich bei der Vermittlung von Inhalten immer um theoretische und empirische sportwissenschaftliche Aktualität bemüht und den Anspruch hat, Erkenntnisse schneller in die Praxis zu bringen. Methodisch orientiert sich die Lehre an aktuellen Erkenntnissen aus der Lehr- und Lernforschung. Hierzu bedarf es qualitativ hochwertiger Referenten (z.B. aus dem Bereich der Sportwissenschaft, Pädagogik, etc.), die sich ständig inhaltlich und methodisch weiterbilden, und der entsprechenden Unterstützung von Seiten des Verbandes.
- **Zeitgemäße Ausbildung**
Meint eine angemessene inhaltliche und mediale Aufbereitung der Inhalte, die dem heutigen Stand der Möglichkeiten entspricht. Aktuelle sportartspezifische und relevante sportartübergreifende Trends sollen gesondert in die Trainerausbildung aufgenommen werden.

2.3 Handballspezifische Ausbildung

2.3.1 Bambinis (ab 4 Jahre)

Unserer Bambinis sind zwischen 4 und 6 Jahre alt. Das Ziel ist es, die Kinder auf die F-Jugend vorzubereiten. Es ist wichtig, dass hier die motorischen Grundlagen gelegt werden und, wenn möglich, mit den Älteren schon kleine Spiele gespielt werden, jedoch KEIN HANDBALL.

2.3.2 F-Jugend (7 - 8 Jahre)

Einführen eines Spielbetriebes mit folgenden Bestimmungen:

- in der F-Jugend wird ausschließlich 4+1-Handball gespielt
- alternativ Aufsetzerhandball
- der Spielbetrieb wird vom Bezirk organisiert
- Turnierform wird vom zuständigen Bezirk organisiert und mit den Vereinen durchgeführt
- offensive Manndeckung über das ganze Feld
- **immer offensiv Decken lassen**

Folgende **kurzfristigen Ziele** sollen dabei angestrebt werden:

- gezieltes Entwickeln von Hand- und Fußfertigkeit!
- Vermittlung der ersten Handballregeln wie Schritte etc.
- absolute Grundfertigkeiten des Handballs, wie werfen, passen und fangen
- starkes Augenmerk soll hier in jeder Trainingseinheit auf der Koordinations-Ausbildung liegen

Folgende **langfristigen Ziele** sollen dabei angestrebt werden:

Bzgl. der F-Jugend wird einmal im Quartal ein Fähigkeits- und Fertigkeitstest durchgeführt. Diese Tests dienen der Überprüfung der Entwicklung der Kinder und zeigen, in welchen Bereichen die Trainer und auch deren Eltern weiter arbeiten müssen.

Folgende **einfache Spielregeln** sollen gelten:

Im F-Jugendbereich soll das Verhalten auf dem Spielfeld erlernt werden, sprich:

- Nicht-Betreten des Torwartkreises
- Abspiel aus dem Torraum durch den Torspieler
- Einwurf erkennen und durchführen
- nach einem Tor beginnt das Spiel mit einem Abwurf von der 4m Linie
- Auswechseln: Einer geht raus, ein anderer füllt wieder auf.
- der Schiedsrichter hat immer Recht; Pfiffe beachten
- nicht am Trikot ziehen, keine Gewalt auf dem Spielfeld
- wissen, dass man mit dem Ball nur drei Schritte laufen darf
- Prellen untersagen und Tippen erlauben

2.3.3 E-Jugend (9 - 10 Jahre)

Spielbetrieb mit folgenden Bestimmungen:

(1) Spielformen

6+1-Handball, Kombination aus 4+1- und 6+1-Handball und 4+1-Handball.

Jeder Bezirk ist verpflichtet ein Orientierungsturnier zur Bestimmung der Einteilung des jeweiligen Bezirkes durchzuführen.

Vereine, die in der darauf folgenden Hallenrunde am E-Jugendspielbetrieb teilnehmen wollen, müssen an diesem Orientierungsturnier teilnehmen. Im Rahmen dieses Orientierungsturnier werden die Vereine durch kompetente Vertreter aus den Bezirken beraten, welche Spielform (6+1 oder 4+1) sie vor dem Hintergrund ihres Könnensstandes spielen sollten. Die Beratung durch die Bezirke ist aus Entwicklungsgründen verpflichtend.

Das Ergebnis der Beratung ist durch den Bezirk schriftlich festzuhalten und dem zuständigen Verbandsausschuss Jugend, Schule, Bildung zu übermitteln. Die Meldung zur jeweiligen Spielform obliegt dem Verein.

Nur wer an dem Orientierungsturnier teilgenommen hat, kann auch am Spielbetrieb 6+1 teilnehmen

(2) Spielzeit

Die Spielzeit beträgt minimal 20 Minuten, maximal 30 Minuten pro Spiel.

(3) Spielwertung

Sämtliche Wertungen werden nur über Punkte im Internet dargestellt. Tore und Torschützen werden multipliziert, aber nicht veröffentlicht. Dies obliegt dem Heimverein, der SR hat die Wertung auf dem jeweiligen Spielprotokoll einzutragen.

(4) Ballgröße

Es wird mit Ballgröße 0 gespielt.

(5) Sonstige Regelungen

- Abwurf - auch nach Torerfolg.
- Der Torwart bringt auch nach einem Torerfolg den Ball durch Torabwurf, ohne Anpiff, wieder ins Spiel. Bei diesem Torabwurf darf sich kein gegnerischer Spieler innerhalb der gestrichelten Freiwurflinie befinden. Es kann aber auch die Vorteilsregelung angewendet werden.
- es müssen pro Spielsaison mindestens 6 Spieltage durchgeführt werden. Empfohlen werden mehr
- die Torhöhe beträgt 1,60m. Dazu können Minihandballtore oder Vorrichtungen zum Abhängen der normalen Tore auf die Höhe 1,60 m verwendet werden
- alternativ auch Aufsetzerhandball
- der Torwart darf im 4+1-Handball den Torraum nicht verlassen
- im 6+1-Handball darf der Torwart nur bis zur Mittellinie, aber nicht darüber
- es muss offene Manndeckung gespielt werden
- Penalty statt 7-Meter-Strafwurf

2.3.4 D-Jugend (11 - 12 Jahre)

Spielbetrieb mit folgenden Bestimmungen:

(1) Spielform

6+1-Handball

Turnierform für Anfänger (Einsteigerturniere)

(2) Spielzeit

Die Spiele können als Einzelspiele oder in Turnierform durchgeführt werden, wobei die Gesamtspielzeit pro Mannschaft mindestens 40 Minuten betragen muss.

(3) Strafen

Bei einer Zeitstrafe gegen einen Spieler darf dieser sofort durch einen anderen Spieler seiner Mannschaft ergänzt werden. Zeitstrafen gegen die Bank werden mit einem 7m-Wurf (Penalty) bestraft.

(4) Ballgröße

Es wird mit Ballgröße 1 gespielt.

(5) Sonstige Regelungen

(a) Der Torwart darf nicht über die Mittellinie.

(b) Offene Abwehrformation:

- die Mannschaften müssen eine offensive Abwehrformation wählen (Manndeckung, sinkende Manndeckung, 1:5-Abwehr, keine Einzelmanndeckung)
- prinzipiell muss jeder Spieler in Ballbesitz unter Druck gesetzt werden: die Abwehrspieler, die außerhalb der Nahwurfzone agieren (es müssen mindestens drei sein), müssen sich deutlich auf ihren Ball besitzenden Angreifer zu bewegen
- Stehen einer Mannschaft weniger als sieben Spieler zur Verfügung oder kann eine Mannschaft des Feldes verwiesene Spieler nicht ersetzen, müssen trotzdem mindestens zwei Spieler deutlich außerhalb der Freiwurflinie agieren. Bei Nichteinhaltung weist der Schiedsrichter mit zwei erhobenen Händen auf den Fehler der abwehrenden Mannschaft hin (wie bei Torgewinn – nur beide Hände). Wenn diese nicht auf das „Warnzeichen“ reagiert, erhält die angreifende Mannschaft einen Strafwurf (Penalty) zugesprochen. Lläuft ein Angreifer in die Nahwurfzone ein, darf er vom Abwehrspieler begleitet werden. Stehen alle sechs Angreifer in der Nahwurfzone, so können sich auch sechs Verteidiger in der Nahwurfzone aufhalten.